

zernagen die jungen Keimblättchen. Die Maulwurfsgrille frisst den Gemüsepflanzen die Wurzeln ab. Auch die Blattläuse sind arge Gartenschädlinge.

2. **Gartenfreunde.** Aber es giebt auch eine Zahl vorzüglicher Gartenhüter unter den Tieren. Unfre besten Gartenfreunde sind die Singvögel. Sie reinigen den Garten von Raupen, Raikäfern, Blattläusen und andern Schädlingen. Da ist z. B. „Bruder Lustig“, der Star. Er trifft schon im Februar ein. Bald darauf sucht er seinen Kasten auf. Ost muß er erst den Sperling hinauswerfen. Das giebt meist einen heftigen Kampf. Endlich siegt der Star. Dann baut er sein Nest, und bald piepen 5—6 Junge im Neste. Nun geht es ans Füttern. Die 6 Jungen fressen täglich an 300 Raupen, Engerlinge u. dgl. Andre Gartenfreunde sind: Das Gartenrotschwänzchen, der Buchfink, die Nachtigall, die Grazmücke, die Meise, der Fliegenschwäpper u. s. w. Sie alle verzehren eine Unmenge schädlicher Insekten und deren Eier. (Zerhöre kein Nest! Wer das Nest eines Singvogels ausnimmt, wird nach dem Gesetz bis zu 60 M bestraft. Lege recht viel Nistkästchen an!) — Auch die verachtete Kröte ist ein vorzüglicher Gartenhüter; denn sie reinigt den Salat und Kohl von Schnecken und Raupen. Daher hat sie der Gärtner gern. Mancher setzt sogar eine Anzahl Kröten in seinem Gemüsegarten aus. Töte also nie eine Kröte! Sie ist nicht giftig und thut dir nichts zu leide.

## 12. Schlußbetrachtung.

Die Tulpe gehört zu den Zierypflanzen, der Apfelbaum zu den Obstbäumen, die Erbse zu den Hülsenfrüchten. Die Zierypflanzen erfreuen den Menschen durch Duft und Schönheit der Blüten, die Obstbäume und Hülsenfrüchte nützen ihm besonders durch ihre Früchte. Das Obst enthält zwar nur wenig Nährstoffe, aber es ist reich an erfrischenden Säuren, die die Verdauung befördern. Die Hülsenfrüchte dagegen enthalten viele Fleisch und Fett bildende Nährstoffe, besonders Eiweiß und Stärkemehl. Sie übertreffen an Nährwert sogar manche Fleischarten. Außerdem baut man im Garten namentlich Gemüsepflanzen an: Kohl, Mohrrüben, Gurken, Spinat u. s. w. Die Gemüsearten enthalten zwar wie das Obst auch nur geringe Nährstoffe, aber sie führen dem Menschen Säuren und Mineralstoffe zu (Kalk, Kali, Natron, Eisen, Phosphor u. a.), die er zum Aufbau seines Körpers nötig hat.

## II. Die Wiese im Frühlinge.

Sobald der Schnee geschmolzen ist, eilt der Landmann auf seine Wiese, um die Maulwurfsgrübel zu ebenen und die Wiese mit Mische, Komposterde oder Jauche zu düngen. Magere Wiesen macht er dadurch keereicher, daß er sie mit Mergel oder Kalk überstreut. Saure Moowiesen aber überschüttet er mit guter Erde. Sie bringen dann „süße“ Gräser hervor. Diese unterscheidet man gewöhnlich von den „sauern“ (Segge, Binsen) dadurch, daß sie hohle Halme und vorstehende Knoten haben. Wo ein Bach in der Nähe ist, da lohnt es sich, eine „Nieseltwiese“ anzulegen. Eine solche muß durchaus eben und mit vielen Rinnen durchzogen sein. So oft man es nun für gut befindet, stant man das Wasser im Bache auf, so daß es in die Rinnen fließen und die Wiese bewässern muß.

## 13. Das wohlriechende Veilchen.

1. **Wie es kommt, daß es schon so früh blüht.** Das Veilchen blüht oft schon im März. Es hat nämlich einen unterirdischen Stengel. Darin werden im Sommer die Nahrungsstoffe, besonders Stärkemehl, aufgespeichert. Im Herbst